Wenn die Zeit stillsteht : 75 Jahre "D-Day" 1944

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn die Zeit stillsteht: 75 Jahre «D-Day» 1944

Am 5./6. Juni 2019 stand in Southampton und in der Normandie die Zeit still: Grossbritannien, die USA und Kanada ehrten die Veteranen des «D-Day». Am 6. Juni 1944, dem längsten Tag, besetzten die Alliierten den normannischen Küstenstreifen, von dem sie dann mühsam ins Landesinnere vorstiessen. «OVERLORD» war die grösste Landeoperation der Geschichte. Soldaten beider Parteien legten Heldenmut an den Tag.

Dem Befehlshaber, dem Amerikaner Eisenhower, war klar, dass ein ebenso schweres wie gewagtes Unternehmen bevorstand. Der deutsche Feldmarschall Rommel hatte die Kanalküste hart befestigt.

Tarnung und Täuschung

Den Alliierten gelang es, Rommel und seinen Chef, Feldmarschall Rundstedt, zu täuschen. Mit Attrappen, Funkverkehr und falschen Verbänden gaukelten sie dem Feind eine Truppenkonzentration an der Strasse von Dover vor, am Pas-de-Calais.

In den *Cinque Ports* Dover, Hastings, Hythe, Romney und Sandwich versammelten sie Attrappen von Panzern, Schiffen und Booten. Rundstedt war überzeugt: «Patton greift am Pas-de-Calais an.»

General Patton kam aber nur im Funk häufig vor; seine Stunde schlug später: im Dezember 1944, als seine 3. Panzerarmee Hitlers Ardennenoffensive zerschlug. Auch mit dem Raum Calais lag Rundstedt falsch: Längst planten die Alliierten fünf Landestreifen in der Normandie.

«D-Day» und «H-Hour»

Kopfzerbrechen bereiteten Eisenhower der «D-Day» und die «H-Hour». Er hatte die Anfahrt im Mondschein befohlen, um den Schiffen und Booten die Navigation zu erleichtern. Vor «H-Hour» brauchten die Kanonenschiffe eine kurze Spanne Tageslicht: Sie hatten die Positionen genau zu beziehen und präzis zu schiessen. Doch blieb das Intervall kurz: Der Gegner musste unbedingt überrascht werden!

Den Ausschlag gaben die Gezeiten. Eisenhower entschied: «Landung drei Stunden vor Fluthöhe.» Jeder der fünf Abschnitte erhielt eine eigene «H-Hour».

An drei Tagen des Mondumlaufes kamen alle Wünsche zusammen. Eisenhower legte sich auf den 5.-7. Juni fest und bestimmte zuerst den 5. zum «D-Day».

Die Konzentration der eigentlichen Sturmtruppen - 176 000 Mann, Tausende Tonnen Material und 20 000 Fahrzeuge - bot eine enorme Herausforderung. Auf Flugplätzen wurden drei Luftlandedivisionen versammelt, die in der Nacht zum «D-Day» hinter den feindlichen Linien landen sollten: die britische 6. und die amerikanischen 82. und 101.

Eisenhowers mutiges «Go!»

Aus den Sammelräumen weiter hinten bezogen die 1. US Armee und die 2. britische Armee ihre Ausgangslager an der Küste. Jeder Verband wurde in Gruppen eingeteilt, die dem Fassungsvermögen der Boote und Schiffe entsprachen. Jeder einzelne Soldat erhielt seinen Auftrag.

Für den ersten «D-Day», den 5. Juni, lautete die Wetterprognose schlecht: tiefhängende Wolken, schwerer Seegang. Notgedrungen befahl Eisenhower, die Operation um 24 Stunden zu vertagen. Auf See befindliche Geleitzüge drehten ab.

Für den 6. Juni stellten die Meteorologen eine leicht bessere Prognose aus, und zwar exakt für die Morgendämmerung. Nachher sollte das Wetter wieder rau und stürmisch werden. Eisenhower erteilte für den 6. Juni das «Go!» Sein Mut ist bewundernswert. Die Überraschung glückte. Deutsche Wetteroffiziere hatten gemeldet: «Invasion am 5./6. Juni unmöglich.»

Der Aufruf der BBC

Am 5. Juni dampften die Geleitzüge mit den Landetruppen zum Sammelpunkt südlich der Isle of Wight, die den Zugang nach Southampton beherrscht.

Am frühen Abend gab der französische Dienst der BBC der Résistance verschlüsselt das Signal zum Losschlagen:

- Zeilen aus Paul Verlains Gedicht *Chanson d'automne* bedeuteten den Aufruf, den Feind mit Sabotage zu lähmen: *Blessent mon coeur/d'une langueur/monotone.*
- Schon am 1. Juni hatte die BBC dem Widerstand angekündigt, die Invasion stehe innert zwei Wochen bevor: *Les sanglots longs/des violons/de l'automne* - das ist der Gedichtanfang.

Drei Luftlandungen

Während die Sturmtruppen mit ausserordentlicher Disziplin über den Kanal setzten, gingen die drei Luftlandedivisionen hinter der Küste nieder:

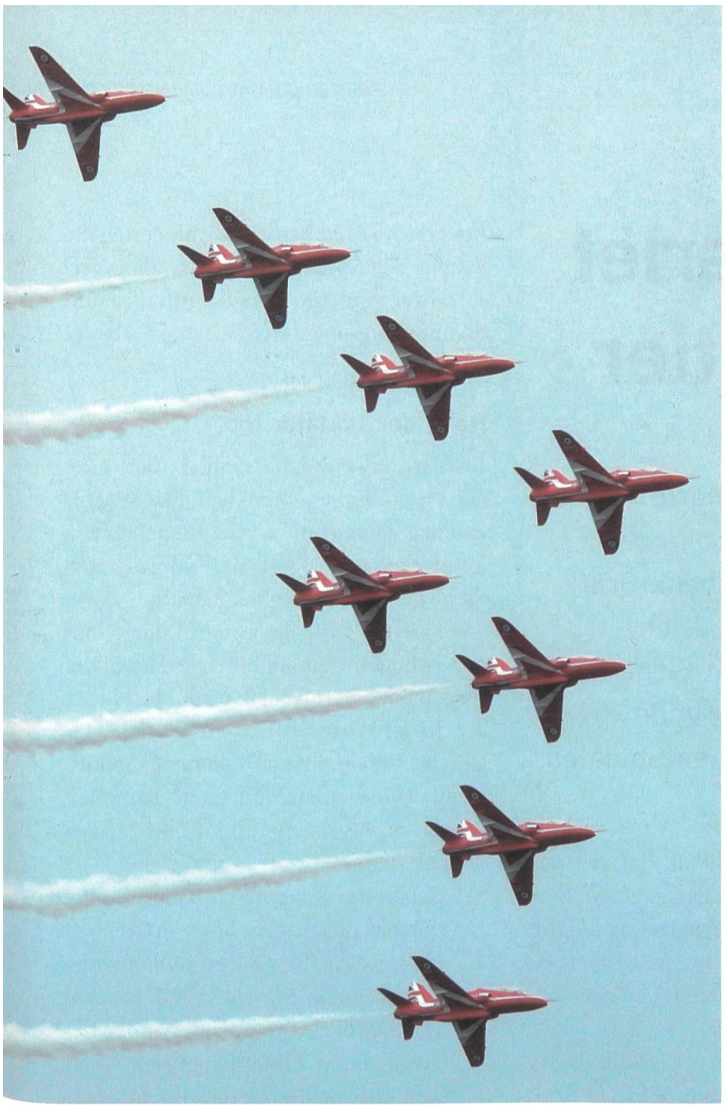
- Die amerikanischen Divisionen landeten an der Westflanke. Die 101. brauchte 24 Stunden, bis sich die Fallschirmjäger zusammengeschlossen hatten. Die 82. eroberte am «D-Day»-Morgen den Ort Sainte-Mère-Eglise.
- Die Briten der 6. Division trugen im Osten zur Blockade des Abschnitts zwischen den Flüssen Orne und Dives: Sie sprengten Brücken und verhinderten den deutschen Gegenangriff mit Panzern.

Landezone mass 98 Kilometer

Die alliierte Landezone mass von Sainte-Mère-Eglise bis Ouistreham an der Orne-Mündung 98 Kilometer. Der 1. US Armee waren zwei Abschnitte zugewiesen:

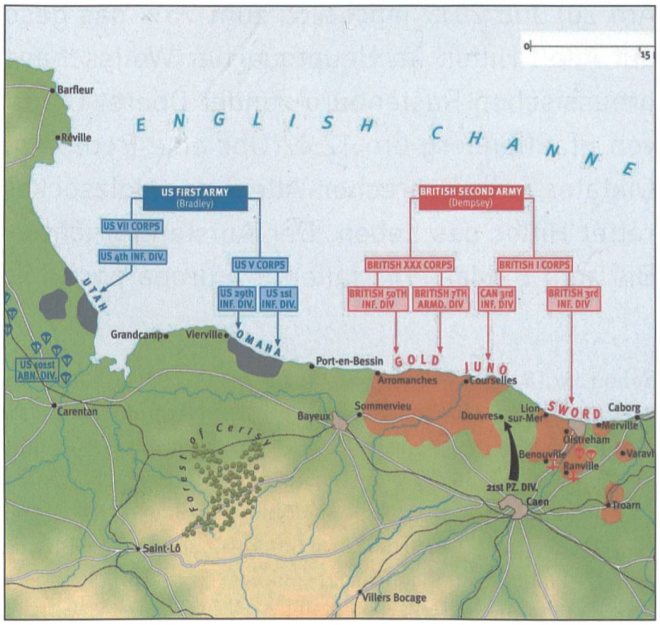
- Dem VII. Korps mit der 4. Inf Div auf der Halbinsel Cotentin «UTAH».
- Dem V. Korps mit den Inf Div 1 und 29 weiter östlich «OMAHA».
- Westlich davon wurde auf Pointe du Hoc das 2. US Ranger Bat angesetzt.

Die britische 2. Armee nahm sich den gesamten Osten vom Dorf Arromanches bis zur Orne vor:



Die britischen Red Arrows ehren die Veteranen.

«D-Day»: Amerikaner gehen an Land.



Die fünf Abschnitte: UTAH, OMAHA, GOLD, JUNO, SWORD

Bilder: Royal Society

- «GOLD»: Das britische XXX. Korps mit der 50. Inf Div und der 7. Pz Div.
- «JUNO»: Dem britischen 1. Korps unterstellt, die Kanadier mit der 3. Inf Div und der 2. Pz Br.
- «SWORD»: Ebenfalls dem 1. Korps unterstellt, die britische 3. Inf Div mit der 27. Pz Br.
- Im Osten britische Spezialkräfte: die 1. Special Forces Br, die 4. Marine Inf Br, die Fallschirm Br 5 und 3.

Niemand weckt Hitler

Als der «D-Day» graute, erkannte der deutsche General Joseph Reichert (771. Inf Div) die Wucht der alliierten Offensive. Aber die Wehrmacht verlor wertvolle Stunden: Rommel besuchte seine Frau zum Geburtstag in Herrlingen bei Ulm; und niemand wagte es, Hitler zu wecken, den einzigen Mann, der die Panzer in Richtung Normandie freigeben konnte.

Diffuse Meldungen gingen im HQ von den Amerikanern ein:

«UTAH»: Die 4. Div landete mit weniger Opfern als befürchtet. Rasch kam sie der 82. und der 101. Division zu Hilfe.

- «OMAHA»: Der gewundene Strand mit den Klippen forderte Opfer. Die 1. und 29. Div liefen ohne Deckung in das Feuer deutscher Maschinengewehre und der Artillerie. Erst als einzelne Züge die Klippen überwunden hatten, kam der Angriff voran.
- Das 2. Ranger Bat erklomm heroisch den senkrechten Pointe du Hoc.

«D-Day»: 10 000 Gefallene

Auch die Briten und Kanadier meldeten Erfolge und Rückschläge:

- «GOLD»: Die Div 50 und 7 gingen landeinwärts vor. Am 7. Juni besetzten sie den historischen Ort Bayeux.
- «JUNO»: Der Feind hatte die Küstendörfer befestigt und kämpfte aus einem tückischen Tunnelnetz. Die kampfstarken kanadischen Brigaden 7, 8 und 9 nahmen ihre Abschnitte unter schweren Opfern in Besitz.
- «SWORD»: Gegen die hohe Flut und erbitterten Widerstand nahm die 3. Div den Küstenstreifen. Minen und Artillerie blockierten den Vormarsch nach Caen, dem ersten Zwischenziel.

Als der «D-Day» zu Ende ging, bargen die Überlebenden rund 10 000 Gefallene: 4000 Alliierte, 6000 Deutsche.

Vom 7. Juni an fasste das alliierte Expeditionskorps Tritt. Im Westen eroberte die 101. Div das Strassenkreuz Carentan – gegen das deutsche LXXXIV. Korps. Im Osten fiel nach Bayeux auch Caen – gegen das XLVII. Panzerkorps der Wehrmacht.

So unerhörte Opfer der «D-Day» gefordert hatte, so verlustreiche Kämpfe standen den Alliierten und den Deutschen noch bevor. Der Ausbruch der Amerikaner aus Cotentin ging als eine der schwersten Panzerschlachten in die Geschichte ein – vergleichbar mit Kursk 1943.

Stolz, Dank, tiefe Trauer

Bis zum Waffenstillstand vom 8. Mai 1945 kamen noch einmal Millionen um.

Am 6. Juni 2019 fasste ein 96-jähriger Brite seine Gefühlen zusammen: «Stolz auf den Mut, dankbar dafür, dass wir überlebten; tieftraurig im Gedenken an die gefallenen Kameraden.» *Peter Forster*

Literatur: Allanbrooke, Beever, Blumenson, Burcher, Churchill, Glanz/House, Guderian, Luck.